

# Label Fourchette verte für Kitas

**Gesundheit** Elf Kindertagesstätten im Kanton Aargau wurden mit dem Gesundheitsförderungslabel Fourchette verte versehen.

VON ADRIAN HUNZIKER

2007 lancierte die Gesundheitsförderung Schweiz die kantonalen Aktionsprogramme «Gesundes Körpergewicht». Zusammen mit zwölf anderen Kantonen beteiligte sich der Aargau mit dem klaren Ziel, langfristig das Übergewicht und Adipositas im Kanton zu stoppen. Die erste Phase des Programms von 2007 bis 2011 schlug positiv ein. So startete Anfang 2012 die zweite Phase. Gestern wurde diese nächste Stufe in Aarau mit einer Präsentation offiziell lanciert.

Regierungsrätin Susanne Hochuli liess es sich dabei nicht nehmen, ei-

**«Weniger Kilos bedeuten am Ende auch weniger Franken bei den Kosten.»**

**Susanne Hochuli, Regierungsrätin**

nige Worte an die Anwesenden zu richten. «Weniger Kilos bedeuten am Ende auch weniger Franken bei den



Fourchette verte für elf Aargauer Kindertagesstätten. EMANUEL FREUDIGER

Kosten», erklärte sie. Zudem wies die Regierungsrätin innerhalb der Präsentation der zweiten Programmphase von «Gesundes Körpergewicht» auf den Start des Projektes Fourchette verte im Aargau hin.

**Das Vorbild Romandie und Tessin**

Das Gesundheitsförderungslabel Fourchette verte wurde 1993 im Kanton Genf gegründet. Zu Beginn schlossen sich nur die Westschweizer Kantone und das Tessin an. Doch seit 2012 sind auch Solothurn, Bern und Aargau Mitglied. Das Label Fourchette verte wird an Institutionen

vergeben, die besonderen Wert auf eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Ernährung legen.

Der Kanton Aargau startete im Herbst 2011 ein Pilotprojekt mit elf Kindertagesstätten, welche nach Fourchette-verte-Standards analysiert wurden. Gestern wurde dieses Label an alle elf getesteten Kindertagesstätten im Kanton Aargau – in jedem Bezirk eine – vergeben. Michel Thentz, jurassischer Regierungsrat und Präsident von Fourchette verte, meinte: «Es ist wichtig, dass die Kinder von Beginn an ausgewogene Ernährung angeboten bekommen.»

## Meiereien



## Veloabstellanlagenmissstand

■ Es wird viel gearbeitet beim Kanton. Oft wird untersucht und erhoben. Die Resultate können sich sehen lassen. Es tut auch dem gewöhnlichen Bürger gut, wenn er weiss, dass der Kanton über alles, was wichtig ist, bis ins Detail informiert ist. Und falls das noch nicht so ist, wird erhoben, bis alles klar ist.

Nehmen wir als Beispiel die Veloabstellanlagen im Aargau. Bis vor kurzem wussten wir wenig über sie. Deshalb hat die Abteilung Verkehr des Departementes Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) erhoben, gezählt und geforscht. Jetzt liegt ein umfangreicher Bericht vor, der umfassend über alle öffentlichen Veloabstellanlagen Auskunft gibt.

Der neugierige Leser erfährt, dass sich die grösste Veloabstellanlage im ganzen Kanton beim Schulhaus Bachmatten in Muri befindet. 528 Velos finden dort Platz. Mit 444 Plätzen folgt auf Rang zwei die Anlage beim Schulhaus Zelgli in Aarau, Bronze geht an Zofingen für den Veloständer beim Schwimmbad (432 Plätze).

Das sind doch wertvolle Argumente für das Standortmarketing der Siebergemeinden.

Insgesamt wurden auf Kantonsgebiet 56 000 öffentlich zugängliche Veloabstellplätze registriert. Und dabei wurden alarmierende Zustände festgestellt. Es besteht ein riesiger Handlungsbedarf. 199 Veloabstellanlagen sind ständig überbelegt, nur jede zehnte Anlage bietet einen Diebstahlschutz, der diesen Namen auch verdient. Die Veloanlagen wurden nach strengen Kriterien bewertet. Das Ergebnis ist erschütternd: Bei 93 Prozent aller Veloanlagen stellt der Bericht Mängel fest, die lieber heute als morgen behoben werden sollten.

Die schlimmsten Mängel: Ständig überbelegt, nicht überdacht, nicht diebstahlsicher. Für einmal darf der Begriff bemüht werden: Im Aargau herrscht ein krasser Veloabstellanlagenmissstand. Gut, dass es den Bericht gibt. Aber jetzt müssen Taten folgen. Die Gemeinden sind gefordert. Jawohl!

joerg.meier@azmedien

# Junge Schläger kamen mit blauem Auge davon

**Brugg** Das Bezirksgericht verurteilte zwei 19-jährige Schläger zu bedingten Freiheitsstrafen.

VON ADRIAN HUNZIKER

Vor, während und nach der Verhandlung am Bruggger Bezirksgericht bot sich ein unkonventionelles Bild: Die beiden 19-jährigen Schläger Pedro und Alessandro unterhielten sich nicht nur mit ihren Opfern Stefan und Peter (alle Namen geändert), sie gingen sogar zusammen Mittagessen und Kaffee trinken. Täter und Opfer hatten sich wieder versöhnt. Nichtsdestotrotz klagte Staatsanwalt Sandro Rossi die Schläger wegen versuchter schwerer Körperverletzung, Unterlassen der Nothilfe, Angriffs und mehrfacher Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz an. Rossi forderte je eine bedingte Freiheitsstrafe von 16 Monaten und eine Busse von 1200 Franken.

**Vier Täter noch minderjährig**

Zur Verhandlung kam es, weil die beiden Opfer Stefan und Peter (heute 17 und 18) im April des letzten Jahres zusammengeschlagen worden waren. Begonnen hatte das Ganze im Jugendlokal Halli Galli in Brugg. Dort waren Alessandro und Stefan wegen einer Lappalie aneinandergeraten. Doch es blieb bei einem verbalen Disput. Da die Diskussion lautstark war, wurden die späteren Opfer vom Sicherheitsdienst aus dem Lokal gewiesen. Die beiden Jugendlichen begaben sich daraufhin zum Bahnhof Brugg. Die späteren Angreifer besprachen sich derweil in einer Sechsergruppe und beschlossen, dass man den unflätigen Gegnern eine Lektion erteilen wolle. Daraufhin begab sich

die Gruppe ebenfalls zum Bahnhof. Dort attackierten jeweils drei Jugendliche eines der Opfer und traktierten dieses mit Faustschlägen und Tritten. Vor dem Bezirksgericht standen aber nur zwei Angreifer, da die anderen vier zur Tatzeit noch minderjährig waren und sich somit vor dem Jugendgericht verantworten mussten.

**Nur ein Täter zeigte Reue**

Pedro und Alessandro wurden angeklagt, Stefan und Peter mit Faustschlägen eingedeckt zu haben und als sie wehrlos am Boden lagen sich nicht um ihre verletzten Opfer gekümmert zu haben. Alessandro gab drei Faustschläge zu, Pedro sagte, er habe sein Gegenüber nur geschupst und ihm eine Ohrfeige gegeben. Die restlichen Faustschläge und Tritte hätten die minderjährigen Angreifer verteilt. Vor allem Alessandro zeigte sich vor dem Bezirksgericht unter der Führung der Präsidentin Franziska Roth einsichtig und bereute seine Taten. Von Pedros Reue war das Gericht wenig überzeugt.

Schliesslich sprach das Bezirksgericht Alessandro der einfachen, anstatt der schweren Körperverletzung schuldig, da für die Opfer keine Lebensgefahr bestanden hatte. Pedro wurde wegen Tötlichkeit verurteilt. Hinzu kamen Schuldsprüche wegen Unterlassen der Nothilfe und wegen Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz. Da beide Täter keine Vorstrafen besitzen, kamen sie mit bedingten Freiheitsstrafen von je zwölf Monaten davon. Die Bewährungszeit beträgt drei Jahre. Zusätzlich müssen die Angeklagten eine Busse von je 800 Franken bezahlen. Staatsanwalt Rossi war mit dem Urteil nicht zufrieden und kündigte einen Weiterzug ans Obergericht an.

# Motorradfahrer schwer verletzt

**Sins** Am Freitagmittag wollte ein Landwirt mit seinem Traktor samt Anhänger im Gebiet Reussegg auf einen Bauernhof abbiegen. Gleichzeitig nahte von hinten ein Motorrad. Es kam zu einer Kollision zwischen den

beiden Fahrzeugen. Dabei erlitt der 69-jährige Motorradlenker schwerste Beinverletzungen und musste mit der Ambulanz ins Spital eingeliefert werden. Die Kantonspolizei Aargau sucht Zeugen des Unfalls. (AZ)

INSERAT

# LENZBURGIADÉ

KLASSIK UND FOLK  
Internationales Musikfestival auf Schloss Lenzburg

IRISH FOLK & IRISH STEPDANCE

KLASSIK ZIGEUNER MUSIK

MITTELALTERLICHE MUSIK

SEPHARDISCH-ORIENTALISCHE MUSIK

FADO PORTUGUÊS VOLKSMUSIK

## 23.–28. Mai 2012

Schlosshof Lenzburg

VORVERKAUF: Tel. 044 380 23 32, [www.lenzburgiade.ch](http://www.lenzburgiade.ch)  
oder Tourismus Lenzburg Seetal, Lenzburg, Tel. 062 886 45 46

## Kulturengagement

stadt lenzburg

SWISSLOS  
Kanton Aargau

Aargauische  
Kantonalbank